

Freudenthal, Herbert. Das Feuer im deutschen Glauben und Brauch. 8° XX und 571 S. mit 11 Tafeln und 15 Textabbildungen. Berlin und Leipzig, Walter de Gruyter & Co., 1931.

Da wir Prähistoriker nach der Art unserer Quellen uns hauptsächlich mit der materiellen Kultur vergangener Zeiten beschäftigen, ist es nötig, die geistige Kultur indirekt durch Parallelen der Völker- und Volkskunde zu erschließen. Leider ist gerade unser deutsches volkswissenschaftliches Material noch nicht so durchgearbeitet, daß wir bequem mit ihm arbeiten können, um so mehr müssen wir jede zusammenfassende und überblickende Einzelbetrachtung begrüßen, die uns diesen wertvollen volkswissenschaftlichen Stoff erschließt. Freudenthal hat mit der vorliegenden Arbeit auch uns Prähistorikern eine hervorragende Grundlage geschaffen und wir danken ihm, sowie seinem Lehrer Otto Lauffer, der die Anregung zu dieser Arbeit gegeben hat. Besonders wichtig sind die Untersuchungen für uns, wenn sie auf die kartographische Festlegung volkswissenschaftlicher Erscheinungen übergreifen, wie das bei dem überaus wichtigen Kapitel „Jahresfeuer“ der Fall ist. In der „Übersichtskarte für die ungefähre Verteilung der einzelnen Jahresfeuer auf das deutsche Sprachgebiet“ tritt unser niederländischer Kulturkreis mit seinem Osterfeuer klar aus den anderen Gebieten heraus, die Fastnachtsfeuer, Mai- und Pfingstfeuer, Johannisfeuer und Martinsfeuer abbrennen. Und diese Verteilung der Jahresfeuer auf die deutschen Landschaften wird von um so größerer Bedeutung, wenn wir sie mit Jacob Grimm auf alte Stammes- und Kultgemeinschaften zurückführen. In fachlicher Beziehung ist für uns Prähistoriker das Kapitel über die Feuererzeugung ganz besonders wichtig; denn es ergänzt die von den völkerkundlichen Studien her schon bekannten Methoden noch durch eine ganze Reihe bemerkenswerter Sondererscheinungen und Abwandlungen. Auch das Kapitel „Sagenfeuer“ bietet uns wichtige Unterlagen, und es wird in Zukunft der gemeinsamen Arbeit von Volkskundlern und Urgeschichtlern bedürfen, um hier zu wichtigen neuen Feststellungen zu kommen. Die Sagenfeuer lassen wichtige prähistorische Siedelungen erschließen, so wie das Bernhardt für die Leipziger Gegend in grundlegender Weise getan hat, indem er typische Sagen gestalten (den Mann mit dem feurigen Kopf) örtlich festlegte und dadurch stets neue slawische Siedelungen aufschloß.

Jacob-Friesen.

Hubert, Henri. Les Celtes et l'expansion celtique jusqu'à l'époque de La Tène. Band XXI der Serie: l'évolution de l'humanité. 8°, 403 Seiten mit 12 Karten, 43 Figuren im Text und 4 Tafeln. Paris 1932. Verlag: La Renaissance du Livre.

Eine zusammenfassende Darstellung über die Kelten, ihre Sprache, Kultur und Verbreitung gab es bisher nicht. Und doch war sie auch für uns in Deutschland so außerordentlich dringend nötig. Nachdem die



Keltomanie die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts beherrscht hatte, sind diese Auffassungen allmählich abgeklärt, und wir müssen dem inzwischen verstorbenen Verfasser ganz außerordentlich für seine so grundlegende wissenschaftliche Arbeit, die vollständig sine ira ac studio geschrieben ist, dankbar sein. Zunächst behandelt H. das erste Auftreten in der Geschichte, dann ihren Namen, ihre Rasse, ihre Sprache und die ur- sowie frühgeschichtlichen Kultur Niedererschläge. Besonders wichtig ist das Kapitel über das Ursprungsgebiet der Kelten, das er ganz übereinstimmend mit der deutschen Forschung nach Süddeutschland und dem Rheingebiet verlegt. Die letzten Kapitel sind der Ausbreitung der Kelten nach den Britischen Inseln und über den Kontinent nach Osten gewidmet und zwar bis zum Beginn der Latènezeit. Hoffentlich liegt das Manuskript für den zweiten Teil dieser Arbeit, das dann die Kelten während der Latèneperiode behandeln soll, schon fertig vor.

Jacob = Friesen.

Roffina, Gustaf. Germanische Kultur im ersten Jahrtausend nach Christus. Band I (Mannus-Bibliothek Nr. 50). 8°, 367 Seiten mit 422 Abbildungen im Text und 1 Tafel. Leipzig 1932. Verlag von Curt Rabitzsch.

Der inzwischen verstorbene Verfasser wollte in der vorliegenden Arbeit, die ursprünglich auf 2 Bände berechnet war, eine Erweiterung seiner 1928 erschienenen „Altgermanischen Kulturhöhe“ bieten. Leider hat dieses Programm eine Uneinheitlichkeit in den Aufbau der vorliegenden Arbeit gebracht, insofern, als die allgemein unterrichtenden Abschnitte wie „Germanen und Römer“, „Frühgermanisches Seewesen“, „Germanendarstellung in antiker Kunst“ nicht die ausführliche Durcharbeitung erhalten haben, wie die folgenden Abschnitte, die sich mit der Kultur der einzelnen Stämme befassen. Dieser zweite Hauptteil ist zunächst chronologisch gegliedert, in die Zeit der germanischen Völkerwanderung 300—550 n. Chr., dann in die Zeit der germanischen Tierornamentik 550 bis 800 n. Chr. Geburt, und sodann in kleine Monographien einzelner Stämme. Hier bietet R., dessen großer Materialüberblick ja allgemein anerkannt ist, überaus wichtiges Material in typologischer und chronologischer Darstellung. Aber leider ist die ganze Darstellung hauptsächlich südöstlich orientiert, und einen so wichtigen Stamm wie die Sachsen, die doch gerade in jener Zeit eine ganz eigenartige und hervorragende Kultur schufen, suchen wir vergebens. Der zweite Band, der hauptsächlich die Wikingerzeit behandeln sollte, und der gewiß viel neues Material aus dieser bisher noch nicht zusammenfassend bearbeiteten Periode gebracht hätte, wird wohl nun leider nicht mehr erscheinen, da das Manuskript beim Tode des Verfassers noch nicht vollständig war.

Jacob = Friesen.